

Von Conradisches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut

Bericht

über das

mit einem Alumnat verbundene

Realprogymnasium

zu

Jenkau bei Danzig

für das Schuljahr von Ostern 1887 bis Ostern 1888

erstattet

von dem Direktor

Dr. Ernst Bonstedt

DANZIG 1888

Druck von Edwin Groening

1888 Programm-No. 48

Durch **Verfügung des Königl. Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 29. Dezember 1879** ist das von Conradische Institut zu Jenkau als einer Realschule I. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannt und bei dem Reichskanzleramt seine Aufnahme in die Kategorie der Lehr-Anstalten, bei welchen der **einjährige** erfolgreiche Besuch der Sekunda zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militär-Dienst genügt, veranlasst worden.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

<table>
<tr><th rowspan="3">No.</th><th rowspan="3">Lehrgegenstände.</th><th colspan="7">Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen</th><th rowspan="3">Gesamtzahl der wöch. Stunden.</th></tr>
<tr><th colspan="2">Sekunda</th><th colspan="2">Tertia</th><th rowspan="2">Quarta</th><th rowspan="2">Quinta</th><th rowspan="2">Sexta</th></tr>
<tr><th>Ober-</th><th>Unter-</th><th>Ober-</th><th>Unter-</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Evangelische Religionslehre</td><td colspan="2">2</td><td colspan="2">2</td><td>2</td><td>2</td><td>3</td><td>11.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Deutsch</td><td colspan="2">3</td><td colspan="2">3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>15.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Latein</td><td colspan="2">5</td><td colspan="2">6</td><td>7</td><td>7</td><td>8</td><td>33.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Französisch</td><td colspan="2">4</td><td>4</td><td>4</td><td>5</td><td>5</td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Englisch</td><td colspan="2">3</td><td>4</td><td>4</td><td></td><td></td><td></td><td>11.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Geschichte und Geographie</td><td colspan="2">3</td><td colspan="2">4</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>17.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Rechnen und Mathematik</td><td colspan="2">5</td><td>5</td><td>5</td><td>5</td><td>4</td><td>5</td><td>29.</td></tr>
<tr><td>8.</td><td>Naturbeschreibung</td><td></td><td>2</td><td colspan="2">2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>10.</td></tr>
<tr><td>9,</td><td>Physik</td><td colspan="2">3</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>3.</td></tr>
<tr><td>10.</td><td>Chemie</td><td>2</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2.</td></tr>
<tr><td>11.</td><td>Zeichnen</td><td colspan="2">2</td><td colspan="2">2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>10.</td></tr>
<tr><td>12.</td><td>Schreiben</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2</td><td>2</td><td>4.</td></tr>
<tr><td>13.</td><td>Singen</td><td colspan="6">2</td><td>2</td><td>4.</td></tr>
<tr><td>14.</td><td>Turnen (nur im Sommer)</td><td colspan="2">2</td><td colspan="3">2</td><td colspan="2">2</td><td>6.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Summe der wöchentlichen Stunden, abgesehen vom Singen und Turnen</td><td>32</td><td>32</td><td>32</td><td>32</td><td>30</td><td>30</td><td>28</td><td></td></tr>
</table>

Der Lehrplan unserer Anstalt als eines vollberechtigten, einem Realgymnasium in den entsprechenden Klassen gleichstehenden Realprogymnasiums schliesst sich eng an den revidierten Normal-Lehrplan der Realgymnasien vom 31. März 1882 bis Obersekunda einschliesslich an.

2. Die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Ostern 1887 bis Ostern 1888.

<table>
<tr><th>Nr.</th><th>Lehrer.</th><th>Ordinarius von</th><th>Ober-
Sekunda.</th><th>Unter-
Sekunda.</th><th>Ober-
Tertia.</th><th>Unter-
Tertia.</th><th>Quarta.</th><th>Quinta.</th><th>Sexta.</th><th>Summe der wöchentl. Stunden</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Dr. Bonstedt,
Direktor.</td><td></td><td colspan="2">3 Deutsch.
5 Latein.</td><td></td><td></td><td></td><td>7 Latein.</td><td></td><td>15.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">2.</td><td rowspan="2">Dr. Crone,
Oberlehrer.</td><td rowspan="2">II.</td><td colspan="2" rowspan="2">4 Französisch.
3 Englisch.</td><td colspan="2">2 Französisch.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">21.</td></tr>
<tr><td>2 Franz.
4 Englisch</td><td>2 Franz.
4 Englisch</td></tr>
<tr><td rowspan="2">3.</td><td rowspan="2">Knoch,
ord. Lehrer.</td><td rowspan="2">III.</td><td colspan="2">3 Geometrie.
2 Arithmetik.
3 Physik.</td><td rowspan="2">3 Geometr.
2 Arithm.</td><td rowspan="2">2 Geometr.
2 Arithm.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">2 Naturbeschreibung.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">21.</td></tr>
<tr><td>2 Chemie.</td><td></td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Edel,
ord. Lehrer.</td><td>IV.</td><td colspan="2"></td><td colspan="2">3 Deutsch.
6 Latein.</td><td>5 Französisch.
2 Geschichte.</td><td>5 Französisch.
1 Geschichte.</td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Dr. Hillger,
ord. Lehrer.</td><td>V.</td><td colspan="2">2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td colspan="2">2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>3 Deutsch.
7 Latein.
2 Geographie.</td><td>3 Deutsch.</td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">6.</td><td rowspan="2">Kukat,
ord. Lehrer.</td><td rowspan="2"></td><td colspan="2">2 Zeichnen.</td><td colspan="2">2 Naturbeschr.
2 Zeichnen.</td><td rowspan="2">2 Geometrie.
3 Rechnen.
2 Naturbeschreibung.
2 Zeichnen.</td><td rowspan="2">1 geom. Prop.
2 Zeichnen.</td><td rowspan="2">2 Geographie.
2 Zeichnen.</td><td rowspan="2">25.</td></tr>
<tr><td></td><td>2 Naturb.</td><td></td><td>1 Rechn.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">7.</td><td rowspan="2">Christiani,*
Kand. d. Theol.
u. wissensch.
Hilfslehrer.</td><td rowspan="2">VI.</td><td colspan="2" rowspan="2">2 Religion.
2 Turnen.</td><td colspan="2" rowspan="2">2 Religion.
2 Turnen.</td><td>2 Religion.</td><td></td><td>3 Deutsch.
8 Latein.
1 Geschichte.</td><td rowspan="2">24.</td></tr>
<tr><td colspan="3">2 Turnen.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">8.</td><td rowspan="2">Hoppe,**
Elementarlehrer.</td><td rowspan="2"></td><td colspan="2"></td><td colspan="2"></td><td></td><td>2 Religion.
2 Geographie.
2 Rechnen.
2 Schreiben.</td><td rowspan="2">3 Religion.
5 Rechnen.
2 Naturbeschreibung.
2 Schreiben.
2 Singen.</td><td rowspan="2">25.</td></tr>
<tr><td colspan="6">2 Singen.</td></tr>
</table>

* Im Winterhalbjahre fiel das Turnen aus; Herr Christiani leitete die Spaziergänge der Zöglinge am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 4 bis 5 Uhr nachm.

** Ausserdem hatte Herr Hoppe vier Freizöglingen des Instituts je zwei Musikstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres durchgenommenen Lehrpensen.

A. Wissenschaftliche Fächer.

SEKUNDA. Ordinarius Herr Oberlehrer Dr. Crone.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Kand. Christiani. (Hollenbergs Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht.) Repetition der alttestamentl. Heilsgeschichte im Umrifs mit besonderer Berücksichtigung der messianischen Stellen. Das Leben Jesu im Anschlufs an die Lektüre der Synoptiker. Pauli Briefe an die Thessalonicher, Philipper und Epheser. — Alte und mittlere Kirchengeschichte. — Lektüre der Confessio Augustana und Darstellung der wichtigsten Teile aus der Glaubens- und Sittenlehre. — Repetition des Katechismus.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Der Direktor. Gelesen wurden das Nibelungenlied, Schillers Jungfrau von Orleans, Goethes Hermann und Dorothea, ausgew. Gedichte von Schiller u. a. m. Einige Gedichte und einzelne Stellen aus den gelesenen Epen und Dramen wurden auswendig gelernt. Das Wichtigste aus der Metrik u. Poetik und die nötigen Mitteilungen aus dem Leben und Zeitalter der Dichter im Anschlusse an die Lektüre. Grammatische Wiederholungen im Anschlusse an die Aufsätze.

Aufsätze: 1. Die Bedeutung von Caesars gallischem Kriege. 2. Die Kirchhöfe auf dem Lande. 3. Ist die Entdeckung Amerikas wirklich eine grofse That zu nennen? 4. Die Bedeutung der Schlacht bei Fehrbellin. 5. Wann tönt die Glocke? 6. Wie ist die Metapher „Die Natur schläft im Winter“ zu begründen? 7. Warum verschmähet der Sänger in Goethes gleichbetitelter Ballade „die goldene Kette“, bittet aber um „den Becher mit Wein“? 8. Land und Leute der Schweiz in Schillers „Tell“. 9. Philemon und Baucis. Übersetzung aus Ovid in Stanzen oder trochäischen Dimetern. 10. Der erfinderische Mensch im Kampfe mit der Natur. 11. Die Niobegruppe des Skopas-Praxiteles und die Niobedichtung Ovids 12. Charakterschilderung Hagens im Nibelungenliede. 13. Prüfungsaufsatz: Geschichte der Johanna d'Arc nach Schiller.

Thema für die Prüfung der Untersekundaner Ostern 1887: Was hat im Laufe der Zeiten die Umgestaltung — die Veränderungen an und auf der Erdoberfläche herbeigeführt?

3. **Latein.** 5 St. w. Der Direktor. Grammatik: 2 St. Neben geordneten Wiederholungen des Pensums des vorigen Jahres: Kasuslehre nebst Formen u. Wortbildungslehre — die Lehre vom Gebrauche der tempora und modi nach Siberti-Meirings Gramm. Kap. 91—105. Übersetzung bezüglicher Stücke aus Spiefs für III. Exerzitien u. Extemporalien. Lektüre: Caesar bell. gall. I, VI u. VII; Ovid, Metamorph. ausgew. Stücke aus lib. I, II, VI, X u. a.

Prüfungsarbeit Ostern 1887: Wie Ambiorix sich vor den Römern rettete.

4. **Französisch.** 4 St. w. Oberl. Dr. Crone. Grammatik nach Plötz, Schulgrammatik Lekt. 46—65 mit mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. 2 St. — Gelesen wurde zuerst Histoire de Charles XII par Voltaire, sodann aus Lüdeckings franz. Lesebuch, Teil II. Kurze mündliche Rekapitulation des Gelesenen und Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. Memorieren von Gedichten. 2 St.

Prüfungsarbeit Ostern 1887: Vercingetorix' Ansprache an seine Reiterei.

5. **Englisch.** 3 St. w. Oberl. Dr. Crone. Grammatik nach Dr. Sonnenburg, Engl. Grammat. Lekt. 26—42 mit mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. 1 St. — Gelesen wurde Swift, Gulliver's Voyage to Lilliput (Schlufs), sodann aus Lüdecking, Engl. Lesebuch, Teil II. Retrovertieren, Sprechübungen im Anschlusse an die Lektüre, Memorieren von Gedichten. 2 St.

Prüfungsarbeit 1887: König Johann von Frankreich.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Dr. Hillger. Deutsche und preufsische Geschichte nach Dittmar „Die Weltgeschichte im Umrifs“.

7. **Geographie.** 1 St. w. Dr. Hillger. Die Elemente der mathematischen und physischen Erdkunde. Die physische und politische Geographie Europas nach von Seydlitz „Schul-Geographie“. Kartenzeichnen.

8. **Mathematik.** 5 St. w. Knoch. — Geometrie. 3 St. w. Trigonometrie nach Kambly. Trigonometrische Auflösung von Dreiecken aus zusammengesetzten Bestimmungsstücken. Auflösung goniometrischer Gleichungen. Übungen im Analysieren schwierigerer planimetrischer Konstruktionsaufgaben mittelst geometrischer, algebraischer und trigonometrischer Analysen. — Arithmetik. 2 St. w. Logarithmen. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Auflösung algebraischer Gleichungen mit Benutzung trigonometrischer Funktionen. — Korrektur häuslicher Arbeiten.

Prüfungsaufgaben Ostern 1887:

1. $\left.\begin{array}{l} 1)\ x^2 + y^2 + z^2 = 84, \\ 2)\ x + y + z = 14, \\ 3)\ xy = 8. \end{array}\right\}$

2. Die Summe zweier Zahlen ist 6, die Summe ihrer Kuben dividiert durch ihr Produkt ist 9. Wie heissen die Zahlen?

3. Ein Dreieck aus $a : h_a = m : n$, α und f^2 zu zeichnen.

4. In welchem Verhältnisse steht der Mantel eines gleichseitigen Kegels zu dem eines ebenso hohen quadratischen Cylinders?

9. **Physik.** 3 St. w. Knoch. Magnetismus und Elektrizität. Optik.

10. **Naturbeschreibung.** (Untersekunda.) 2 St. w. Kukat. Im Sommersemester Botanik: Der innere Bau und die wichtigsten Erscheinungen aus dem Leben der Pflanzen, nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte". Botanik. Heft 2, Kursus VI. Übungen im Bestimmen unter Benutzung der Übersicht über das de Candollesche Pflanzensystem des Leitfadens. Repetition früherer Pensen. — Im Wintersemester: 1) Zoologie: Betrachtung der Organe des Menschen und der Tiere nach Bau und Thätigkeit, nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte". Zoologie: Heft 2, Kursus VI. Repetitionen. 2) Mineralogie: Betrachtung einer Auswahl der wichtigsten Mineralien; Kristallsysteme nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte". Mineralogie. Erste Abteilung.

11. **Chemie.** (Obersekunda.) 2 St. w. Knoch. Die anorganische Chemie nach Schreiber.

TERTIA. Ordinarius Herr Knoch.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Kand. Christiani. — Lektüre der Apostelgeschichte und im Anschlusse daran die Geschichte der christl. Kirche im apostolischen Zeitalter. Reformationsgeschichte. — Kurze Übersicht des Lebens Jesu im Anschlusse an die Lektüre der Festgeschichten und Sonntagsevangelien. — Repetition der drei ersten Hauptstücke. Erklärung und Erlernen des 4. und 5. Hauptstückes. — Erlernung von Sprüchen, Liedern und Psalmen nach vorgeschriebenem Kanon.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Edel. Lektüre und Erklärung ausgewählter prosaischer und poetischer Musterstücke aus Hopf und Paulsiek II, 1. Im Anschlusse an die Lektüre Übungen im Aufsuchen der Disposition und im mündlichen Wiedergeben des Inhalts; kurze biographische Mitteilungen über die Schriftsteller und einige Bemerkungen über die Darstellungsgattung, über Poetik und Metrik. Lernen und Deklamieren von Gedichten. Im Anschlufs an die Korrektur der monatlich einzuliefernden Aufsätze grammatische und stilistische Besprechungen.

3. **Latein.** 6 St. w. Edel. Grammatik 3 St. w. Neben Wiederholungen aus der Formenlehre und der Kasuslehre die Syntax der Tempora und Modi, des Infinitivs, Gerundiums und Partizipiums nach der Grammatik von Siberti-Meiring. Mündliches und teilweise schriftliches Übersetzen von Übungssätzen und Übungsstücken. — Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium oder ein Extemporale. — Lektüre 3 St. w. Nepos. Miltiades und Themistokles repetitorisch, Hannibal, Cato. — Caesar bell. gall. lib. VI und VII bis cap. 62.

4. **Französisch.** 8 St. w. Oberlehrer Dr. Crone. — Obertertia. 4 St. w. Grammatik nach Ploetz, Lektion 24 — 45 mit mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. 2 St. — Lektüre aus Lüdecking franz. Lesebuch Teil 1. Retrovertieren, Memorieren von Sätzen, Prosaabschnitten und Gedichten. 2 St.

Untertertia. 4 St. w. Grammatik nach Ploetz, franz. Schulgrammatik, Lekt. 1 — 24 mit mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. 2 St. Lektüre kombiniert mit Obertertia. 2 St.

5. **Englisch.** 8 St. w. Oberl. Dr. Crone. — Obertertia. 4 St. w. Wiederholung des Kursus von Untertertia. Erlernung der starken Verben und der schwachen unregelmäfsigen. Durchnahme wichtiger syntaktischer Regeln: Gerundium, Akkusativ mit dem Infinitiv, Partizipialkonstruktion nach Sonnenburg, engl. Grammatik, Lektion 23 — 26. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. 2 St. Lektüre aus Lüdecking, engl. Lesebuch Teil I; Retrovertieren; Memorieren von Gedichten. 2 St.

Untertertia. 4 St. w. Einübung der Aussprache und Formenlehre nach Sonnenburg, engl. Grammat. Lektion 1 — 22. Mündliche und schriftliche Einübung der gegebenen Beispiele. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. Gegen Ende des Schuljahres Lektüre aus Lüdecking, Englisches Lesebuch, Teil I.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Dr. Hillger. Preufsische Geschichte nach Voigt „Grundrifs der Brandenburgisch-preufsischen Geschichte in Verbindung mit der deutschen". Wiederholung früherer Pensen.

7. **Geographie.** 4. St. w. Dr. Hillger. Physische und politische Geographie Deutschlands nach von Seydlitz „Schulgeographie" Ausgabe B. Kartenzeichnen.

8. **Mathematik.** 9 St. w. Knoch. Obertertia. 5 St. w. Arithmetik. Im Sommersemester 2 St. w., im Wintersemester 3 St. w. Wurzellehre, Potenzen mit gebrochenen Exponenten, imaginäre Wurzeln und komplexe Zahlen. Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. — Geometrie. Im Sommersemester 3 St. w., im Wintersemester 2 St. w. Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Proportionalität gerader Linien am Kreise, Berechnung der Seiten regulärer Polygone aus dem gröfsten und kleinsten Radius. Geometrische und algebraische Analysen. — Untertertia. 4 St. w. Arithmetik. 2 St. w. Die vier Spezies mit absoluten und algebraischen Zahlen. Potenzen mit ganzen absoluten Exponenten. — Geometrie. 2 St. w. Kreislehre. Flächengleichheit, Verwandlung und Teilung geradliniger Figuren. Geometrische Analysen. — Korrektur von häuslichen Arbeiten und Extemporalien.

9. **Rechnen.** (Untertertia.) 1 St. w. Kukat. Repetition der früheren Pensen. Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. — Korrektur von häuslichen Arbeiten und Extemporalien.

10. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kukat. Im Sommersemester: Botanik. Natürliche Familien und deren Gruppierung nach Samenbildung und Keimung. Nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte", Heft 2, Kursus IV. Bestimmungsübungen. Repetitionen aus früheren Pensen. — Im Wintersemester: Zoologie. Wiederholende Übersicht über das System der Wirbeltiere. Die Kreise der wirbellosen Tiere mit Ausnahme der Gliederfüfser. Kennzeichen und Übersicht über die wichtigsten Ordnungen. Nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte", Heft 2, Kursus V.

QUARTA. Ordinarius Herr Edel.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Kand. Christiani. Lektüre ausgewählter Stücke aus den geschichtlichen und prophetischen Büchern des A. T. Geographie von Palästina. — Erweiterte Lehre vom Kirchenjahre. — Repetition des 1. und 2. Hauptstückes; Erklärung und Erlernen des 3. Hauptstückes. — Sprüche, Lieder und Psalmen nach vorgeschr. Kanon.

2. **Deutsch.** 3. St. w. Dr. Hillger. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek für Quarta. Memorieren und Deklamieren von Gedichten. — Grammatik: Formen- und Satzlehre. Einprägung der Interpunktionen. — Aufsätze (dreiwöchentlich) und Diktate (alle vierzehn Tage).

3. **Latein.** 7 St. w. Dr. Hillger. Erweiternde Repetition und Vervollständigung der gesamten Formenlehre. Erklärung und Einübung einiger wichtigerer syntaktischer Regeln aus der Kasus- und Moduslehre im Anschlusse an Spiefs' Übungsbuch für Quinta. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder ein Exerzitium. — Lektüre aus Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Thrasybul.

4. **Französisch.** 5 St. w. Edel. Erklärung und Einübung der in Ploetz, Elementargrammatik L. 61—112 vorkommenden Regeln und unregelmässigen Verba; Übersetzen der Übungsstücke und eines Teiles der zusammenhängenden Lesestücke. Daneben Repetition des Kursus der Quinta. — Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder Exerzitium. — Im letzten Quartale Lektüre aus Lüdecking, franz. Lesebuch, 1. Teil: Vorübungen. — Retrovertieren, Memorieren kleinerer Prosastücke und Gedichte.

5. **Geschichte.** 2 St w. Edel. Griechische und römische Geschichte nach Voigt „Grundrifs der alten Geschichte“.

6. **Geographie.** 2 St. w. Dr. Hillger. Erweiternde Wiederholung der physischen und politischen Verhältnisse der aufsereuropäischen Erdteile nach von Seydlitz „kl. Schulgeographie“. Kartenzeichnen.

7. **Geometrie.** 2 St. w. Kukat. Die allgemeinen Eigenschaften der Raumgröfsen; geradl. Winkel. Von den Dreiecken: die Kongruenzsätze, Lehrsätze vom gleichschenkligen Dreieck, Konstruktionsaufgaben. Von den Vierecken: Lehrsätze von den Parallelogrammen. — Anfertigung leichterer, vorher besprochener Beweise und Konstruktionen. —

8. **Rechnen.** 3 St. w. Kukat. Wiederholung und Vervollständigung der Lehre von den gemeinen und Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit beiden Brucharten. Zins-, Tara-, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesellschaftsrechnung. Korrektur von häuslichen Arbeiten und Extemporalien.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kukat. Im Sommersemester: Botanik. Beschreibung und Vergleichuug schwierigerer Pflanzenarten. Das Linnésche System. Im Wintersemester: Zoologie. Die wichtigsten Teile des Menschenskeletts. Das System der Wirbeltiere. Übersicht der Wirbeltiere nach ihrer Einteilung in Klassen, Ordnungen. Nach Bail: „Unterricht in der Naturgeschichte“.

QUINTA. Ordinarius Herr Dr. Hillger.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Hoppe. Bibl. Gesch. des neuen Testam. (nach H. Wendel) mit besonderer Berücksichtigung des Lebens Jesu, seiner Reden, Gleichnisse und Wunder. Allg. Bibelkunde. Das christliche Kirchenjahr. Wiederholung des 1. Hauptstückes. Erklärung und Erlernung des 3. Hauptstückes nebst Sprüchen. Kirchenlieder nach vorgeschriebenem Kanon.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Dr. Hillger. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Mündliches und schriftliches Nacherzählen des Gelesenen; Lernen und Vortragen von Gedichten. — Das Wichtigste aus der Formen- und Satzlehre. — Wöchentlich abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz.

3. **Latein.** 7 St. w. Der Direktor. Wiederholung des Pensums der Sexta. Dann unregelmäfsige und mangelhafte Deklination der Substantiva und Adjektiva; Genusregeln; unregelmäfsige Komparation; Bildung der Adverbia; Numeralia und Pronomina vollständig; Praepositionen; Konjunktionen. — Komposita von sum; die Deponentia; die unregelmäfsigen Verba in Auswahl. — Mündliches und schriftliches Übersetzen entsprechender Übungsstücke aus Spiefs für Sexta und Quinta. — Im Wintersemester in 2 St. wöchentl. Lektüre aus Wellers Lat. Lesebuche aus Herodot: I—VIII. — Acc. c. inf. und Abl. absol. — Wöchentlich ein Extemporale.

4. **Französisch.** 5 St. w. Edel. Plötz, Elementargrammatik Lektion 1—60; dazu die regelmäfsige Konjugation. — Wöchentlich ein Extemporale.

5. **Geschichte.** 1 St. w. Edel. Im Anschlusse an Andrä „Erzählungen aus der deutschen Geschichte“. Das Wichtigste aus der deutschen und brandenburgisch-preufsischen Geschichte.

6. **Geographie.** 2 St. w. Hoppe. Wiederholung des Pensums der VI. — Die aufserdeutschen Länder Europas. — Deutschland, speziell West- und Ostpreufsen. — Zeichnen von Kartenskizzen. — (Von Seydlitz, Grundzüge.)

7. **Rechnen.** 3 St. w. Hoppe. Einführung in die gemeine Bruchrechnung. Die 4 Spezies mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Angewandte Aufgaben nach Harms und Kallius, § 23—33. — Wöchentlich eine Korrektur.

8. **Geometrische Propädeutik.** 1 St. w. Kukat. Ableitung der einfachsten geometrischen Begriffe durch die Anschauung. Zeichnung einfacher geometrischer Gebilde mit Benutzung von Lineal, Zirkel, Transporteur.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Knoch. Im Sommersemester: Vergleichung von Pflanzenarten derselben Gattung. — Im Wintersemester: Vergleichung von Tierarten derselben Gattung aus allen Wirbeltierklassen.

SEXTA. Ordinarius Herr Kand. der Theologie Christiani.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 3 St. w. Hoppe. Die bibl. Geschichte des A. T. (nach H. Wendel.) Das 1. Hauptstück erklärt und gelernt; das 3. Hauptstück gelernt. Sprüche und Lieder nach vorgeschr. Kanon. Bibl. Geographie nach Leeder.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Kand. Christiani. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek I. Übungen im Nacherzählen. Erlernen von Gedichten nach bestehendem Kanon. Orthographische Übungen. Formenlehre und das Wichtigste aus der Satzlehre. Wöchentlich ein Diktat, im letzten Vierteljahre abwechselnd mit Aufsatzübungen.

3. **Latein.** 8 St. w. Kand. Christiani. Regelmäfsige Deklination des Substantivs und Adjektivs; esse; Komparation des Adjektivs, Pronomina (mit Ausschlufs der indefinita), Numeralia (card. u. ordin.), die vier Konjugationen ohne Deponentia. Spiefs für VI Cap. 1—20 excl. und Siberti-Meiring bis § 127 inkl. Memorieren der in Spiefs verzeichneten Vokabeln, Übungen im Retrovertieren. Wöchentlich ein Extemporale. Mehrfache Repetitionen des gesamten Pensums.

4. **Geschichte.** 1 St. w. Kand. Christiani. Griechische, römische und deutsche Sagengeschichte im Anschlusse an Schöne „griech., röm. u. deutsche Sagen" — und an die betr. Erzählungen im Lesebuche von Hopf u. Paulsiek.

5. **Geographie.** 2 St. w. Kukat. Die allgemeinen Grundbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Allgemeine Übersicht der 5 Erdteile mit Benutzung des Globus und der Landkarte. — Kartenzeichnen. Nach v. Seydlitz „Grundzüge der Geographie".

6. **Rechnen.** 5 St. w. Hoppe. Der Zahlenkreis von 1—100; der Zahlenkreis von 1—1000; der unbegrenzte Zahlenraum. Rechnen mit ein- und mehrfach benannten Zahlen. Das Währungssystem mit besonderer Berücksichtigung wichtiger ausländischer Münzen, Masse und Gewichte. Harms und Kallius § 1—22. Wöchentlich eine Korrektur.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Hoppe. Im Sommerhalbjahr Botanik: Die wichtigsten Repräsentanten des Pflanzenreichs (einheimisch); nach Bail, Botanik Kursus I. Pflanzen pressen und bestimmen; jeder Schüler 90 verschiedene Exemplare. — Im Winterhalbjahr: Zoologie nach Bail, Zoologie Kursus I.

B. Technische Fächer.

1. **Zeichnen.** Kukat. Sekunda. 2 St. w. Freihandzeichnen 1 St. w. Umrifs- und körperliches Zeichnen nach Gipsabgüssen. Linearzeichnen 1 St. w. Elemente der Perspektive.

Tertia. 2 St. w. Freihandzeichnen. 1 St. w. Flachornamente, zum Teil farbig. — Linearzeichnen 1 St. w. Übungen in der Handhabung von Zirkel, Reifsschiene, Dreieck etc. an Flachmustern und gerad- und krummlinigen geometrischen Gebilden.

Quarta. 2 St. w. Freihandzeichnen: Nach Wandtafelvorlagen, bzw. nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. Schwierigere Flachornamente, z. T. farbig. Schneckenlinie, Palmetten, Gefäfsformen.

Quinta. 2 St. w. Freihandzeichnen. Nach Wandtafelvorlagen, bzw. nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel: Kreis, Rosetten, Blatt- und Blumenformen.

Sexta. 2 St. w. Freihandzeichnen. Nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. Die gerade Linie in verschiedenen Richtungen, Teilung derselben. Der rechte Winkel. Die Übungen finden statt bei der Herstellung geradliniger Figuren.

2. **Schreiben.** Hoppe. Sexta. 2 St. w. Entstehung der deutschen u. lateinischen Klein- u. Grofsbuchstaben; Übung derselben in Wörtern. Taktschreiben. (Otto, Schreibschule.)

Quinta. 2 St. w. 1 Schüler wegen schwacher Augen dispensiert. Fortsetzung der Übung in Sätzen und Diktaten. Übung im Schnellschreiben. — Im letzten Tertial mit den Befähigteren: Rundschrift. (Otto, Schreibschule.)

3. **Singen.** Hoppe. Zweite Gesangsklasse. 2 St. w. Vorübungen; Treffübungen; Notenlesen. — Volkslieder und Choräle. Nach Sering, Heft I u. Markull, Choralbuch.

Erste Gesangsklasse. 2 St. w. Vierst. gem. Chor. Quinta-Sekunda. — Fortsetzung der theoretischen Belehrungen. Einzelgesang, Duette, Terzette, Quartette. — Kleinere und gröfsere Chorwerke mit und ohne Begleitung. — Sering IIIa u. b. — Wegen Stimmbruch zeitweilig dispensiert 9, ganz dispensiert 7 Schüler.

4. **Turnen.** Kand. Christiani. Nur im Sommer-Semester wird geturnt. — Dispensiert waren 2 Schüler. — 3 Abteilungen. 1. Abt. 13 Schüler (Sekunda u. teilw. Ober-Tertia). 2. Abt. 16 Schüler (Ober- u. Unter-Tertia). 3. Abt. 39 Schüler (Quarta, Quinta, Sexta).

Erste Abteilung: Schwerere Übungen an allen Geräten. Marschübungen. — Zweite Abteilung: Zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen. Übungen an den Geräten. Turnspiele. — Dritte Abteilung: Einfache und einfach-zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen. Gerätübungen. Turnspiele.

---

4. Zusammenstellung der im Unterrichte gebrauchten Lehrbücher. *

1. **Religion.** II. W. A. Hollenberg, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht.
   II—IV. Die heilige Schrift mit Apokryphen. (Grofser Druck, fester Einband!) Leeder, Schulatlas zur bibl. Geschichte. Wendel, Dr. M. Luthers kl. Katechismus, Klix, christl, Gesangbuch für Gymnasien und höhere Unterrichtsanstalten.
   V—VI. Wendel, bibl. Geschichten f. Schulen. Leeder, Schulatlas. Wendel, Katechismus. Gesangbuch w. o.

2. **Deutsch.** II. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1 und die im Lehrplane vorgesehenen klassischen Schriftwerke.
   III. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1.
   IV. Hopf und Paulsiek, I, 3.
   V. Hopf und Paulsiek, I, 2.
   VI. Hopf und Paulsiek, I, 1.
   II—VI. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den deutschen Schulen. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

3. **Lateinisch.** II—III. C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico, Cornelius Nepos, Ovids Metamorphosen. — Das kleine latein.-deutsche und deutsch-lateinische Wörterbuch von Georges, Heinichen oder Ingerslev. — Spiefs, Übungsbuch zum Übersetzen u. s. w. für Tertia, desgl. für Quarta.

---

* Bei dem Ankauf von Büchern müssen immer die neuesten Auflagen beschafft werden, da alte vielfach ungenaues und unrichtiges enthalten und den Schüler leicht zu Mifsverständnissen und Unregelmäfsigkeiten führen. — Anstaltsbuchhändler ist Herr A. Scheinert (L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung) in Danzig, Langgasse 20, der zugleich die Lieferung der Hefte und Schreibmaterialien in der vorgeschriebenen Form freundlichst übernommen hat. — Die geehrten Eltern werden dringend ersucht ihre Söhne, wenn nur irgend möglich, immer schon zu Hause in den Ferien mit den für die bevorstehende Unterrichtszeit nötigen Schulutensilien, Heften, Schreib- und Zeichenmaterialien ausreichend zu versehen.

IV—V. Nepos und G. Weller, lateinisches Lesebuch aus Herodot; das Wörterbuch besonders gebunden. Spiefs, Übungsbuch für Quinta, resp. Sexta.
VI. Spiefs, Übungsbuch für Sexta.
II—VI. Latein. Schulgrammatik von Siberti-Meiring für mittlere Klassen.

4. **Französisch.** II. Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil 2. Sachs, kleineres franz. Wörterbuch.
III. Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil 1.
II—III. Ploetz, franz. Schulgrammatik; Ploetz, vocabulaire systématique.
IV—V. Ploetz, Elementargrammatik der franz. Sprache.

5. **Englisch.** II. Lüdecking, englisches Lesebuch, Teil 2. — Thieme, engl. Wörterbuch.
III. Lüdecking, engl. Lesebuch, Teil 1.
II—III. R. Sonnenburg, engl. Grammatik.

6. **Geographie** II—VI. E. v. Seydlitz, VI und V: Grundzüge der Geogr. (Ausgabe A), IV u. s. w. kleine Schulgeographie (Ausgabe B).
II—VI. v. Sydows Schulatlas oder J. W. Otto Richters Atlas für höhere Schulen u. a.

7. **Geschichte.** II. H. Dittmar, die Weltgeschichte im Umrifs.
III. Voigt, Grundrifs der brandenb.-preufs. Geschichte in Verbindung mit der deutschen.
IV. Voigt, Grundrifs der alten Geschichte.
II—IV. C. E. Rohde, historischer Schulatlas u. a.
V. J. C. Andrä, Erzählungen aus der deutschen Geschichte.
VI. G. Schoene, griechische, römische, deutsche Sagen.

8. **Naturwissenschaften.** II. A. Trappe, Schul-Physik. O II: Grundrifs der Chemie von Schreiber.
U-II—VI. Bail, method. Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte; VI bis IV Botanik und Zoologie Heft 1; III bis II Botanik und Zoologie Heft II; II Mineralogie.

9. **Mathematik** und **Rechnen.** II. L. Kambly, Trigonometrie; ders., Stereometrie. Wittstein, fünfstellige Logarithmen-Tafeln.
II IV. L. Kambly, Arithmetik und Algebra; ders., Planimetrie.
U-III.—VI. Rechenbuch von Harms und Kallius.

10. **Schreiben.** V. H. Otto, Neue Berliner Schreibschule, Heft 13—16; 17 (Zierschriften), 22 (Rundschrift).
VI. H. Otto, Heft 1—4; 7—10; 5 und 11.

11. **Singen.** II—V. F. W. Sering, Gesänge für Progymnasien u. s. w. Lahr, M. Schauenburg, IIIa und b.
VI. F. W. Sering, Heft I.

II. Aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig.

1887. 26. März. Ein Exemplar der Schrift „der Krieg gegen Frankreich von Konrad Brandenburg" wird zur gelegentlichen Verabfolgung als Prämie an einen Schüler übersendet.

12. April. Der unter dem 9. d. M. eingereichte Lehrplan wird genehmigt.

18. April. Der Erlafs der Herren Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten und des Innern vom 30. Dezember 1886 betreffend die unbefugten Aufgrabungen der Überreste der Vorzeit, Stein- und Erdmonumente, Gräberfelder u. s. w. aus römischer, heidnisch-germanischer oder unbestimmbar vorgeschichtlicher Zeit, sowie die Verschleppung der dabei gewonnenen Fundstücke wird zur Beachtung hinsichtlich der Aufgrabungen auf Grundstücken, welche Schulanstalten, Stiftungen und stiftischen Fonds Westpreufsens gehören, besonders in Erinnerung gebracht.

6. Mai. Unter Beifügung je eines Exemplars des Verzeichnisses der im Hygiene-Museum befindlichen Gegenstände wird der Erlafs des Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 26. Februar betr. Förderung der Bestrebungen des unter Leitung des Direktors der hygienischen Institute der Berliner Universität Geheimen Medizinal-Rats Professor Dr. Koch stehenden Hygiene-Museums zu Berlin Klosterstr. 32—35 mitgeteilt. In 34 Sälen wird durch Mustersammlungen, welche teils aus Objekten in natürlicher Grösse, teils aus Modellen, teils aus Zeichnungen bestehen, eine Übersicht über das gesamte Gebiet des Rettungswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege gegeben. Neben den Veranstaltungen zur Sicherung des menschlichen Lebens auf der See an den Küsten und gegen Feuer umfasst das Museum im wesentlichen alle Zweige der gewerblichen Hygiene (Schutzvorrichtungen an Maschinen aller Art gegen Staub, Dämpfe, Verbrennungen, Explosionen, — für den Bergbau und Hüttenbetrieb) —, der Bau- und Wohnungs-Hygiene, namentlich hinsichtlich der Ventilation, Heizung, Beseitigung der Abfallstoffe, dargestellt an Gebäuden aller Art von der einfachsten Arbeiterwohnung bis zu den grofsartigsten Kranken- und Gefängnis-Anstalten, — der Wasserversorgung, Kanalisation, Beleuchtung, Desinfektion, — der Civil- und Militär-Krankenpflege in Beziehung auf den einzelnen Kranken, wie auf Baracken, Lazarette —, der Schulhygiene, einschliefslich der Lehrmittel und der Sitzvorrichtungen, — Turn-, Schwimm- und Badeanstalten, die Veranstaltungeu für Kinder im nichtschulpflichtigen Alter und für nicht vollsinnige Kinder — der Nahrungsmittelhygiene — der Fürsorge für Hilfsbedürftige aller Art. Mit dieser Schausammlung sind weiter verbunden eine Sammlung von Plänen und eine die öffentliche Gesundheitspflege möglichst vollständig umfassende Bibliothek. — Dem Museum ist die Aufgabe gestellt, nicht allein durch Vorführung von Gegenständen der vorgedachten Art und durch zweckmäfsige Beschreibung das Verständnis für die Forderungen der Gesundheitspflege zu beleben und zu erweitern, sondern sich auch immer mehr zu einer Zentralstelle herauszubilden, in welcher den Auskunft wünschenden Interessenten, namentlich auch den Gemeindebehörden, Rat für die zweckmäfsige Durchführung der von ihnen projektierten Anlagen erteilt wird. Auch liegt es in der Absicht in dem Museum Vorträge über ausgewählte Teile der Gesundheitspflege halten zu lassen.

9. Mai. Betr. den zu Anfang Oktober d. Js. wiederum beginnenden Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in der Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin. Bezüglich der höheren Unterrichtsanstalten ist besonders die Heranziehung akademisch gebildeter Lehrer in jüngerem Lebensalter und von Kandidaten des höheren Schulamts erwünscht.

15. Juli. Laut Ministerial-Erlafs vom 11. Juli wird der Oberlehrer Eckler von der Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin während der Monate August und September vom Stand und Betrieb des Turnunterrichts an hiesigem Realprogymnasium Einsicht nehmen.

17. Juli. Der Direktion wird für die Anstaltsbibliothek ein Exemplar der die bevorstehende totale Sonnenfinsternis am 19. August behandelnden Schrift des Dr. Zenker, die mit wissenschaftlicher Beherrschung des Stoffes allgemeine Verständlichkeit verbindet, zur Benutzung derselben übersendet als Leitfaden für die den Schülern zu gebende Unterweisung.

3. Aug. Der Ministerial-Erlafs vom 13. Juli, betr. das dem Hygiene-Museum fehlende Material an Plänen, Anschlägen, Modellen wird zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Namentlich nicht genügend sind vertreten Darstellungen von Schlachthäusern für mittlere und kleine Städte, von Krankenhäusern für einfachere Verhältnisse (für Kreise, mittlere Städte), von Schulhäusern und Schulzimmern, insbesondere von ihren Ventilationsanlagen, von Kläranlagen für eiuzelne Fabriken.

19. Okt. Die Direktion wird aufgefordert, zwei Vorschläge für die Beratung der nächsten Direktorenversammlung einzureichen.

10. Nov. Um der Frage wegen remunerierter Beschäftigung, bezw. Anstellung der vorhandenen Kandidaten des höheren Schulamts näher zu treten hat der Minister Erhebungen darüber angeordnet, wieviel Kandidaten zur Zeit mit, resp. ohne Remuneration vorhanden sind und auf definitive Anstellung längere oder kürzere Zeit harren.

17. Dez. Ferienordnung des Jahres 1888:

Ostern	Schlufs	28. März,	Anfang	12. April,
Pfingsten	„	18. Mai,	„	24. Mai,
Sommer	„	30. Juni,	„	30. Juli,
Herbst	„	29. September,	„	15. Oktober,
Weihnacht	„	22. Dezember,	„	7. Januar 1889.

(Ostern 1889 fällt auf den 21. April, der Schlufs des Schuljahres 1888/1889 fiele demgemäfs etwa auf den 17. April 1889.)

17. Dez. Die Direktion wird darauf aufmerksam gemacht, dafs im nächsten Jahre zu Melbourne eine internationale Ausstellung stattfindet, welche auch das gesamte Gebiet des Unterrichtswesens umfassen wird. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung des Reichskommissars vom 1. November d. Js. zu ersehen. — Weiter wird die Geschichte des Graudenzer Kreises von X. Frölich, 2te Auflage, 2 Bände à 4,50 M. zur Anschaffung für die Bibliothek empfohlen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, Danzig 10. Mai 1887. Die Beförderung von Schüler-Gesellschaften unter Aufsicht der Lehrer bei einer Beteiligung von mindestens 10 Schülern erfolgt in der dritten Wagenklasse zu den Sätzen der Militärbillets. Je 2 Schüler derjenigen Klassen, welche im allgemeinen das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden für eine Person gerechnet. Die Beförderung findet ohne Lösung von Billets auf Grund eines Beförderungsscheines statt, den die Billet-Expedition der Zugangsstation auf schriftlichen Antrag des Schulvorstandes direkt ausstellt.

Königl. Gymnasium zu Culm, im Juli 1887. Einladung zu der am 16. 17. und 18. August stattfindenden Feier des 50-jährigen Bestehens des Gymnasiums unter gleichzeitiger Übersendung der „Geschichte des Culmer Gymnasiums während der zweiten 25 Jahre seines Bestehens vom Oberlehrer Professor Julius Löffler".

Direktor des Westpreuss. Provinzial-Museums zu Danzig, Dr. Conwentz, 6. April 1887. Die Kenntnis der niederen Kryptogamen der Provinz Westpreufsen weist bedeutende Lücken auf, und vornehmlich die Algen Westpreufsens sind bislang sogut als garnicht bekannt. Der grofse Wasserreichtum unserer Provinz lässt darauf schliessen, dafs das Studium derselben ein besonderes Interesse darbieten werde. Die geplante Zusammenstellung der Algenformen Westpreufsens wolle man durch Sammeln und Einsenden von Algen aus der Umgegend des Wohnortes wirksam unterstützen. Die Algen sind meist Bewohner des Wassers, worin sie sich durch ihre grüne Farbe bemerkbar machen. Einige leben an feuchten Orten, an Bäumen und Zäunen, wo sie mittels eines Messers leicht abgehoben und auf Papier ausgebreitet werden können. Die im Wasser lebenden Arten bilden teils freischwimmende fadenartige, flockige oder schleimige, teils auf Steinen oder Holzstücken festsitzende Massen. Erstere können leicht abgeschöpft werden; letzere werden an der Basis abgelöst oder samt der Unterlage gesammelt. Man schliefst dann jede Algenform besonders in Schreibpapier ein, um die Austrocknung während des Transportes möglichst zu verhindern, und vermerkt auf einem beigelegten Zettel die Örtlichkeit, das Datum und die näheren Umstände, unter welchen dieselbe vorgekommen ist — z. B. ob freischwimmend, festaufsitzend, Tiefe unter der Oberfläche und dgl. m. — Die gesammelten Proben sind thunlichst frisch in geeigneter Form (Brief-Karton oder Paket) unfrankiert an das Provinzial-Museum in Danzig einzusenden. Das unbenutzte Material wird später dem Westpreufsischen Provinzial-Herbarium einverleibt werden.

Königl. Herolds-Amt, Berlin 16. Mai 1887. Der Königliche Geheime Kriegsrat und ehemalige Bürgermeister der Stadt Danzig Eduard Friedrich von Conradi zu Danzig wurde bei der Huldigungsfeier in Königsberg durch Diplom d. d. Berlin den 5. Juni 1798 in den Freiherrnstand erhoben. Das demselben hierbei verliehene Freiherrliche Wappen zeigt im roten Schilde drei silberne Henkelkrüge. Auf dem oberen Rande des Schildes ruhen zwei adelige Turnierhelme, deren erster einen mit goldener Krone, Kleestengeln und Schnabel geschmückten, aus einer

siebenperligen Freiherrnkrone hervorwachsenden schwarzen Adler zeigt, während auf dem zweiten Helme über einer gewöhnlichen goldenen Adelskrone ein silberner Henkelkrug zwischen zwei silbernen Büffelhörnern steht. Die Helmdecken sind bei beiden Helmen innen von Silber, aussen rot tingiert.

(Der einzige, unvermählt gestorbene Erbe des Freiherrn von Conradi — Karl Friedrich geb. 1742 25. Juni, gest. 1798 12. Juli, Königl. polnischer Kammerherr, ist durch Testament vom 28. November 1794 der Stifter unserer Anstalt geworden. – Die Familie Conradi lebte schon um 1535 in Danzig. Winhold Conrad war 1649 Vorsteher am Stadt-Lazarett. Sein Sohn, der verdienstvolle Arzt und Physikus Dr. med. Israel Conrad, nannte sich zuerst Conradi. Er ist es, der zuerst in Danzig den Plan zu einer naturforschenden Gesellschaft entworfen und 1670 zur Ausführung gebracht. Nach seinem Tode geriet die ganze Sache bald wieder in Vergessenheit, aus der sie erst 1720, resp. 1743 wieder hervorgerufen wurde. Sein Sohn Gottfried Conradi, geb. zu Danzig, bildete sich in schwedischen Kriegsdiensten zu einem tüchtigen Soldaten aus und trat 1698 in die Dienste der Stadt Danzig. 1704 ward er Major und war unter dem Stadt-Obersten Johann von Sinklair Kommandeur von Weichselmünde, „Hauptmann vom Hause Weichselmünde," zur Zeit des Nordischen Krieges. Von 1704 bis 1730 hat er ein interessantes „Journal des Kriegs-Etats" geschrieben. Von der Krone Polen ward er geadelt. Sein Sohn Eduard Friedrich von Conradi vermählte sich mit der Tochter des Ratmannes C. W. von Schwartzwald, der letzten Erbin (1748) der um 1420 nach Danzig gekommenen Familie Schwartzwald, Anna Elisabeth, † 1786, und gelangte so in den Besitz der bedeutenden Güter Sulmin, Ottomin, Rambau, Jenkau, Borgfeld, Tiefensee, Nassenhuben, Hochzeit und Neuenhuben. Seit 1748 in Diensten des Danziger Freistaats als Schöppe, Ratmann, Burggraf, Bürgermeister hat er sich um ihn wohlverdient gemacht, insbesondere um sein Schulwesen. 1793 zur Zeit der zweiten Teilung Polens war er Praesident der Stadt Danzig und leitete als solcher vom 8. März bis zum 4. April 1793 die Unterwerfung des Freistaats unter die Preufsische Herrschaft. Nachdem am 7. Mai 1793 Danzig dem neuen Herrscher Friedrich Wilhelm II. feierlich gehuldigt, legte von Conradi sein Amt nieder. In seinem 77. Jahre vermählte er sich zum zweiten Male mit der Tochter des ersten Bürgermeisters Danzigs unter der neuen Preufsischen Herrschaft, C. Fr. von Gralath († 1818). Ed. Friedr. von Conradi starb nach seinem Sohne Karl Friedrich i. J. 1799. Seine Witwe vermählte sich später mit dem Preufsischen Minister von Schroetter und starb kinderlos i. J. 1809, acht Jahre nach der zu Michaeli 1801 auf Jenkau bei Danzig erfolgten Eröffnung des „von Conradischen Provinzial-Schul- und Erziehungs-Instituts," des letzten und einzigen pietätvollen Trägers und Bewahrers des Namens von Conradi.) —

III. Chronik.

Am Sonnabend den 19. März 1887 fand die durch Minist.-Reskr. vom 13. Juli 1885 allgemein bei Wegfall einer staatlich kontrollierten Abgangsprüfung am Schlusse des Schuljahres angeordnete Prüfung von sieben Untersekundanern behufs Erlangung des Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst statt. Sechs derselben konnte von der Prüfungskommission das Zeugnis zuerkannt werden.

Das Schuljahr 1886/7 schlofs am Freitag den 1. April 1887. Über den Tag berichtet der Tagesinspektor: „Der Sängerchor brachte Herrn Oberlehrer Dr. Crone, der heute vor fünfundzwanzig Jahren in sein hiesiges Amt eintrat, morgens ein Ständchen. Gegen ½8 Uhr begab sich eine Abordnung der Zöglinge unter Führung des Primus omnium Hartwig zum Jubilar, um denselben unter Überreichung eines Andenkens von jetzigen und ehemaligen Zöglingen zu beglückwünschen. Bald darauf trafen der Direktor und das Lehrerkollegium daselbst ein. Ersterer überreichte nach einer herzlichen Ansprache eine von den Gratulanten gewidmete und von Herrn Kollegen Kukat künstlerisch entworfene und ausgeführte Adresse. Um 9 Uhr vor Beginn der öffentlichen Prüfung hielt der Direktor in der Aula anläfslich der Enthüllung des Bildnisses des am 22. Juli 1886 verstorbenen Syndikus der Stiftung, Landgerichtsrat Hewelcke in Danzig, eine Gedächtnisrede auf den Heimgegangenen und ermahnte die Jugend, demselben als einem Muster treuester Pflichterfüllung nachzustreben. Nach Schlufs der Prüfung gedachte dann der Direktor nochmals der Wirksamkeit des Jubilars und brachte auf diesen ein Hoch aus, in das Lehrer, Schüler und Gäste begeistert einstimmten. Hierauf fand die feierliche Entlassung der Sekundaner Gumz, Schidlitzki und de Veer statt, die mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst ins Leben treten, sowie die Verabschiedung des Herrn Urbat. Der Prüfung wohnte als Vertreter des Stiftungsdirektoriums Herr Stadtschulrat Dr. Cosack aus Danzig bei. — Nachmittags fand zu Ehren des Herrn Oberlehrers Dr. Crone in Danzig ein Festdiner statt, woran sich der Direktor, zwei weitere Mitglieder des Stiftungsdirektoriums, das Lehrerkollegium und in grofser Zahl Freunde und ehemalige Schüler des Gefeierten beteiligten."

Montag den 18. April 1887 begann das neue Schuljahr. Leider hatte mit dem Beginne desselben die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle, welche ein Jahr lang zur grofsen Förderung des Unterrichtsbetriebes bestanden, wieder eingezogen werden müssen. Herr Richard Urbat, der seit Neujahr 1887 dieselbe bekleidet und seines Amtes mit anerkennenswertem Eifer gewartet, ward an das Königl. Gymnasium zu Gumbinnen berufen. Seine weitere Mitarbeit wäre uns in diesem Schuljahre doppelt angenehm gewesen. Denn es war ein Jahr, das, wie kaum je eines, Störungen in der amtlichen Thätigkeit des Lehrerkollegiums herbeiführte. Herr Kukat erkrankte am 18. Juni und mufste erst bis zum Ende des Quartals, dann nach den grofsen Ferien noch vom 1. August bis zum Ende des Semesters beurlaubt werden. Herr Oberlehrer Dr. Crone mufste unmittelbar danach vom 21. Juni ab gleichfalls bis zum Ende des Quartals auf Anordnung des Institutsarztes wegen Erkrankung eines seiner Kinder, das übrigens glücklich genesen, vom Unterrichte wie überhaupt vom Verkehr mit den Zöglingen sich fern halten. Unmittelbar nach den grofsen Ferien, am 1. August, wurde Herr Edel zu einer sechswöchentlichen Übung — bis zum 14. September — eingezogen. Kaum war Herr Edel zurückgekehrt, da ward — am 21. September — Herr Hoppe zur Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht auf sechs Wochen — bis zum 1. November — einberufen, mufste inzwischen Herr Kandidat Christiani vom 17. Oktober bis zum 26. November behufs Absolvierung des für die Theologen vorgeschriebenen methodologischen Seminarkursus am Seminar zu Marienburg beurlaubt werden. Endlich mufste noch der Direktor während dieser Zeit vom 8. November ab auf acht Tage nach Danzig übersiedeln behufs Teilnahme an der ersten Westpreufsischen Provinzial-Synode. Zur Vertretung des Kand. Christiani wurde der Kand. der Theologie Herr Geschke aus Müskendorf bei Konitz berufen, der durch seine sechswöchentliche Thätigkeit an unserer Anstalt bei Lehrern wie Schülern im allerbesten Andenken geblieben und alsbald nach seiner hiesigen Beschäftigung zur Vertretung des versetzten Pfarrers nach Carthaus berufen worden; in allen übrigen Fällen besorgte die Vertretung das Lehrerkollegium.

Unter unseren Zöglingen hat nur ein schwererer Erkrankungsfall stattgefunden. Der Obersekundaner Walther Hertell, schon vor Weihnachten erkältet, kam aus den Ferien leidend zurück, erkrankte während der schriftlichen Arbeiten zur Abiturientenprüfung Ende Januar 1888 aufs bedenklichste; er ist bis heute noch ans Krankenzimmer gefesselt, doch ist bereits die sichere Aussicht auf völlige Genesung vorhanden, dank der unermüdlichen Sorgfalt unseres Institutsarztes, Herrn Dr. Althaus in Danzig. Im übrigen war der Gesundheitszustand unter unseren Zöglingen abgesehen von den üblichen leichteren, in diesem kalten langen Winter freilich häufigeren Erkältungsfällen ein guter.

Die Zahl der Zöglinge hat übrigens beim Beginn des neuen Schuljahrs, wie überhaupt seit 1884 nach einem starken Rückgange die Frequenz wieder allmählich steigt, so zugenommen, dafs für eine siebente Zöglingsfamilie Wohn- und Schlafräume wieder hergerichtet werden mufsten.

In dem abgelaufenen Schuljahre fanden mehrere Kirchgänge nach den umliegenden Pfarrdörfern Gischkau, (einmal zur Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins der Danziger Höhe), Löblau, Wonneberg statt. In der vereinigten Sitzung des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung der Parochie Wonneberg vom 2. Oktober ist übrigens auf Veranlassung des Berichterstatters ausdrücklich und protokollarisch das Eigentumsrecht der von Conradischen Stiftung auf die Bänke und einen Stuhl in der Vorhalle der dortigen Kirche anerkannt worden, sowie die Verpflichtung der Gemeinde diese Bänke für die Jenkauer Zöglinge bei ihren Kirchenbesuchen freizuhalten. Öfter fanden gröfsere Spaziergänge in die nähere Umgebung von Jenkau statt, deren letzter am 18. Januar d. J. zum Ottominer See führte, um dem interessanten winterlichen Fischzuge beizuwohnen. Neunmal wurde, meist nur von den oberen Klassen, nach Danzig gewandert zum Besuche des Provinzialmuseums, von Konzerten und Theatervorstellungen, des Dominikmarktes u. a. m. Gröfsere Exkursionen fanden statt nach Oliva, Brösen, Neufahrwasser (zur Besichtigung der Torpedoflotille), einmal im Mai auf zwei Tage mit der gesamten Anstalt nach Carthaus und Schoeneberg an die herrlichen Radauneseen und endlich am 19. August nach Marienburg, wo wenig von der Sonnenfinsternis, desto mehr vom Schlosse gesehen wurde.

Dienstag den 26. April legte Herr Edel nach der Morgenandacht den Zöglingen in längerer Ansprache die Bedeutung des Tages als des 100jährigen Geburtstages Ludwig Uhlands dar.

Sonnabend den 25. Juni fand die Feier des Stiftungsfestes in der üblichen Weise statt.

Bereits Mittwoch den 29. Juni begannen mit Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums die grofsen Ferien, statt am Sonnabend den 2. Juli wegen der eingetretenen oben gemeldeten Behinderungen im Lehrerkollegium.

Sonnabend den 9. Juli, während der grofsen Ferien, starb zu Frankfurt a. O. der ehemalige, seit Mich. 1868 emer. Direktor des Conradinums, Herr Otto Neumann. Der Berichterstatter, der noch die Freude gehabt, in nähere persönliche Beziehungen zu dem Verstorbenen treten zu können und ihn wahrhaft hochschätzen gelernt, liess zugleich im Namen des Lehrerkollegiums in der Danziger Zeitung vom 12. Juli folgende Anzeige veröffentlichen: „Nach langem schweren Leiden ist Sonnabend, den 9. Juli d. J., ½1 Uhr mittags, zu Frankfurt a. d. O. der ehemalige Direktor des von Conradischen Provinzial-Schul- und Erziehungs-Instituts zu Jenkau Herr Otto Neumann in dem hohen Alter von fast 85 Jahren sanft entschlafen. Er hat das Institut von 1839 bis 1868 geleitet, 1843 seine Umgestaltung aus einem Lehrerseminar in ein mit einem Alumnate verbundenes Realgymnasium bewirkt, allezeit mit gewissenhaftester Treue seines Amtes gewartet. Das Conradinum wird des Entschlafenen stets mit aufrichtiger Verehrung und herzlicher Dankbarkeit gedenken, insbesondere als dessen, der die noch heute bewährten Grundzüge seines gesamten Internatslebens entworfen.“ Auf dem Grabe des Verstorbenen legte im Namen unserer Anstalt der Schwiegersohn desselben und ehemalige ordentl. Lehrer am Conradinum Herr Oberlehrer a. D. Schulz zu Frankfurt a./O. einen Palmzweig nieder, auf dessen Schleife die Worte standen: „Herrn Direktor Otto Neumann das dankbare Conradinum zu Jenkau bei Danzig.“ Zur dauernden Erinnerung an den Verstorbenen folge hier eine Lebensskizze, welche Herr Oberlehrer Schulz auf Bitten des Berichterstatters freundlichst für unser Programm verfafst hat.

„Otto Eduard Ferdinand Neumann wurde am 19. September 1801 zu Birkenfeld bei Nordenburg in Ostpreufsen auf dem väterlichen Gute geboren. Seine Mutter Friederike geb. Friese war die Tochter eines Predigers Der Vater kaufte 1806 Schrombehnen bei Pr. Eylau, wo er bald von der Kriegsfurie schwer zu leiden hatte, der er gerade hatte entgehen wollen. 1809 brachte er den Sohn nach Drengfurth zum Prediger Schenkel, bei dem dieser zusammen mit seinem Vetter Naunyn, dem späteren Bürgermeister von Berlin, unterrichtet wurde. Von 1810 an besuchte er, in das Haus des Predigers Ewel aufgenommen, das Friedrichs-Kollegium zu Königsberg, von 1813 aber die lateinische Schule zu Rastenburg, weil der Vater bei dieser Stadt eine Pachtung übernommen hatte. 1816 wurde er dort vom Prediger Hagemann eingesegnet. 1820 bezog er in Königsberg die Albertina, um Theologie und Pädagogik zu studieren. Wie sehr ihn letztere anzog, beweist der Umstand, dafs er drei Jahre lang als Mitglied des pädagogischen Seminars zu Herbarts Füfsen safs. Aufserdem fesselte ihn besonders der bedeutende Philologe Lobeck, auf dessen Verwendung er auch 1825 an der Petrischule zu Danzig eine Oberlehrerstelle erhielt.

Das Jahr 1839 war der Wendepunkt seines Wirkens; er trat in die Hauptaufgabe seines Lebens ein. Er wurde vom damaligen Kuratorium der von Conradischen Stiftung zum Direktor des Schul- und Erziehungsinstituts in Jenkau berufen als Nachfolger Steegers, der die Direktion des Königl. Waisenhauses zu Königsberg übernahm. So begann er denn 1839 zu Michaeli — er wurde 1840 vom Minister v. Altenstein bestätigt — sein neues Amt, das, anderer Gründe zu geschweigen, um so schwieriger war, da es galt, nach dem Reskripte des Ministers Eichhorn vom 29. April 1842 die Lehranstalt zu einer „höheren Bürgerschule“ gemäfs der Ministerial-Instruktion vom 8. März 1832 umzugestalten, ferner auch das Alumnat in eine Pensionsanstalt nach den neueren Ansprüchen umzuwandeln. Doch er war ja im kräftigsten Alter (er zählte 38 Jahr) und, da er die ersten Jahre auf dem Lande zugebracht, ein Freund des Landlebens, wie seine Gattin Sophie geb. Grundtmann, die Tochter eines Gutsbesitzers. Wenn Jenkau ferner auch noch nicht das jetzige Aussehen zeigte — der sogenannte Hofplatz wurde erst 1840 geebnet und mit Gartenanlagen versehen — die Berent-Danziger Chaussee noch nicht vorhanden war, so hatte der Ort doch eine liebliche Lage an Wald und Feld mit schönem Ausblick auf Danzigs Türme, das blaue Meer, die fruchtbare Weichselniederuug, die waldigen Höhen bei Buschkau. Wie günstig schienen ihm die Auspicien für die Erziehung gerade an dem stillen, dem Getriebe und den Versuchungen der Stadt entrückten, für die σχολή zu Studien geeigneten Landsitze! Er arbeitete nun eine Hausordnung für das Institut aus, die wohl modificiert worden ist, aber deren Grundlagen noch heute gelten. Er fafste dabei die Anstalt als eine grofse christliche Familie auf, als deren Haupt er mit Liebe, welche strenge Zucht nicht ausschliefst, walten wollte. Eine weitere Frucht seiner Thätigkeit war der der neuen Einrichtung der Schule angepafste Lehrplan. Nach der durch das Ministerium erfolgten Bestätiguug des Statuts der Stiftung vom 8. Mai 1844 machte er sodann die Neuerungen dem Publikum bekannt. Er hatte schon 1843 die öffentlichen Prüfungen wiedereingeführt, die ihm für Schüler, Lehrer und die Teilnahme des Publikums am Conradinum von Wert schienen. Am Schlusse derselben erstattete er bis 1864, wo wieder jährige Programme erscheinen mufsten, den Jahresbericht. Die Gegenstände, in denen er selbst unterrichtete, waren vor allem Religion, aber auch deutsche und lateinische Sprache wie Geschichte. Das Schullehrerseminar für Westpreufsen, welches vom 10. Mai 1819 an so segensreich und mit dem weitreichendsten Erfolge gewirkt hatte, wurde leider am 24. April 1843 aufgehoben, und er vermochte es trotz persönlicher Vorstellungen im Ministerium selbst nicht beizubehalten. Wie sehr die Seminaristen an Jenkau hingen, konnte man an den Besuchen sehen, die sie oft und gern in späterer Zeit der alma mater machten. 1846 konnte die 4te, 1861 die 5te Klasse (Sekunda) der höheren Bürgerschule eingerichtet werden. Ein stilles, doch fröhliches Leben herrschte am Orte; am Stiftungsfeste, von 1840 bis 1884 am 12. Juli, dem Todestage des edeln Begründers, gefeiert, war es voll von Menschen, denn das Publikum beteiligte sich daran eifrig, wie es auch den öffentlichen Prüfungen mit Interesse beiwohnte. Am 12. Juli 1852 konnte die Anstalt ihr fünfzigjähriges Jubiläum begehen; der Direktor hielt die Festrede, in welcher er die Erziehungsgrundsätze der neuesten Zeit und seine eigenen darlegte. Die Vorsteher des Instituts seien glänzenden Namen in der Erziehungskunst gefolgt, Kant, Fichte, Pestalozzi und Herbart. Doch müsse man nicht gegen Kant auftreten, der da meine, Versehen in der Disciplin könnten nie ersetzt werden? auch

gegen Fichte, dessen Ansicht es sei, dafs die neue Erziehung einen festen und unfehlbar guten Willen im Menschen zu bilden habe, nach welchem er das Gute auch vollbringe? Paulus sage doch Röm. 7, 18 und 19: „Ich weifs, dafs in mir wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht.“ Tröstlicheres biete der berühmte Erzieher Pestalozzi. Wenn er auch früher sage, der Mensch gebe sich selber das Gesetz, so hörten wir doch 20 Jahre später von ihm, das Wachstum des Menschen und seiner Kräfte sei Gottes Sache; es geschehe nach ewigen, göttlichen Gesetzen und die Stimme Gottes, das Gewissen, rede in jedem Menschen. Herbart endlich vertraue auf die Erziehung durch Unterricht und wolle die Seele des Menschen nach physikalischen Gesetzen behandeln. Bleibe aber nun traurige Resignation unser Los? Nein, der Lehrer pflanze, Gott müsse das Gedeihen geben, und Ephes. 6, 4 rufe uns die Schrift zu: „Ihr Väter, ziehet die Kinder auf in der Furcht und Vermahnung zum Herrn!“

Endlich (1863) konnte er die Revision der Schule von Seiten des Staates beantragen und nach derselben wurde die erste Abiturientenprüfung vom damaligen Regierungs- und Schulrat Dr. Wantrup zu Danzig abgenommen, in Folge deren die Lehranstalt durch Ministerial-Reskript vom 10. Oktober 1863 als „höhere Bürgerschule“ anerkannt wurde mit der Berechtigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes und der Aufnahme in die Prima eines jetzigen Realgymnasiums für diejenigen Zöglinge, welche die Entlassungsprüfung bestanden. Da er aber trotz dieses Erfolges in betreff der Schulleitung nicht in allem mit dem Unterrichtsministerium im Einklange war, wie sich bei dem Besuche des Geh. Rats Dr. Wiese am 25. Juni 1867 zeigte, er sich auch wohl zu alt fühlte, noch manche gewohnten Pfade zu verlassen, so trat er zu Michaeli 1868 in den Ruhestand. Nachdem in der Aula der Geh. Justizrat Dr. Martens von Seiten des Stiftungsdirektoriums, von Seiten der Königlichen Regierung der Regierungs- und Schulrat Ohlert ihm für die 29jährige treue Führung des Direktorats gedankt, fand ein Abschiedsessen in dem eben erst fertiggestellten neuen Gebäude Nr. 5 (Bibliothek) der Anstalt statt. Der Staat erkannte den Eifer, mit dem er seines Amtes gewartet, ferner an, indem er ihm im folgenden Jahre den roten Adlerorden IV. Klasse verlieh.

Er wohnte nun in Danzig, im Verkehr mit seinen Kindern und den alten jovialen Freunden Geh. Rat Dr. Martens und Gymnasialdirektor a. D. Dr. Lehmann. Da indessen seine Lebensgefährtin nach schwerer Krankheit einem Hausstande nicht mehr wirksam, wie ehedem in Jenkau, vorzustehen vermochte, so verlegte er 1876 sein Domicil nach der Oberförsterei zu Neubrück an der Spree zu seinem Schwiegersohne, wo er in dem Rittergutsbesitzer Baron von Rheinbaben auf dem nahen Sauen und dem dortigen Pfarrer Müller gleichgesinnte neue Freunde fand. Er beschäftigte sich besonders mit den religiösen Fragen der Zeit, wie er stets der Augustkonferenz in Berlin beiwohnte. In Neubrück war es ihm vergönnt, die goldene Hochzeit am 28. Oktober 1878 im grofsen Verwandten- und Freundeskreise zu feiern. Aber nun trat eine Leidenszeit an die Stelle des fast idyllischen Lebens. Ein Schlaganfall lähmte die so rüstige Gattin plötzlich 1879. Nach vier Jahren mufste er, da sein Schwiegersohn nach Frankfurt a. O. übersiedelte, ebenfalls den besonders für die kranke Lebensgefährtin so geeigneten Wohnort am Wald und Flufs aufgeben und mitziehen. Als nun diese ihrem Siechtum 1885 erlegen war, bemächtigte sich seiner eine krankhafte Unruhe, die ihn zu seinen Kindern im Osten und Westen trieb. 1886 ergriff ihn in Frankfurt eine Gehirnkrankheit, die ihn ans Lager fesselte und in Folge deren er am 9. Juli 1887 sanft entschlief, unsagbar von seinen Kindern betrauert, nachdem er von seinen Töchtern aufs liebevollste gepflegt worden war. Sein Begräbnis erfolgte an dem alten Stiftungsfesttage des Conradinums, das eine prächtige Palme auf seinen Sarg legen liefs und, wie die Stiftung, durch Schreiben und öffentliche Anzeigen seine innige Teilnahme ausgesprochen hatte. Die Leichenrede hielt ein Schwiegersohn, Pastor Hachtmann in Ahrensburg bei Hamburg über den Spruch; „Die Liebe hört nimmer auf“ (1. Kor. 13, 8); diese habe der Verewigte in seinem festen Glauben an seiner Familie, seinen Schülern, Bekannten und auch Verirrten geübt. Nun ruhen er und seine Gattin auf dem schönen neuen Friedhofe; vor ihrem gemeinsamen Grabhügel steht ein Kreuz mit der Inschrift: „Wir haben geglaubet und erkannt, dafs du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Joh. 6, 69).

Den Mittelpunkt seines Lebens bildete die Religion; er schlofs sich der konfessionellen Partei an. Seine politische Gesinnung war streng konservativ, wie er sie 1848 als Mitglied des vaterländischen und später des preufsischen Volksvereins in Danzig bethätigte. Er war überhaupt ein entschiedener Mann; was er als richtig erkannt zu haben glaubte, davon ging er so leicht nicht ab und sprach es auch Lehrern, selbst den Behörden gegenüber unumwunden aus. Seinem Berufe lag er mit der gröfsten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ob. 1852 verfafste er für die Semisäkularfeier der Anstalt eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Stiftung. Er beschränkte aber seine Thätigkeit nicht auf sein Amt, wie er 1835 zu denen gehörte, die mit dem Geh. Rat Dr. Martens die literarische Gesellschaft in Danzig ins Leben riefen, in welcher wissenschaftliche Ideen angeregt und dergleichen allgemein interessierende Vorträge gehalten wurden. Als Erzieher war er liebevoll; zu Schlägen griff er nur selten; schwacher, wenig begabter Schüler nahm er sich ganz besonders an und erlahmte nie in der Hoffnung. Niemals verlangte er von den Zöglingen zu viel, seine Maxime war da „ultra posse nemo obligatur.“ Auf Kenntnisse sah er erst in zweiter Linie; die Erziehung zur Frömmigkeit war ihm die Hauptsache. („Pietas est fundamentum omnium virtutum.“) Dabei hielt er auf Einfachheit, wie sie in den Klassenzimmern, Schlaf- und Wohnstuben, in der Beleuchtung, in den Speisen der Zöglinge hervortrat, mit dem Zwecke, nicht zu verwöhnen, keine Ansprüche zu nähren, die Jugend für das spätere Leben, das an Enttäuschungen reich ist, nicht unzufrieden und somit unglücklich zu machen. Und wie wirkte er als Hausvater und Haupt seiner gesamten Familie! Für seine Kinder hatte der Vielbeschäftigte stets Zeit und förderte sie nach allen Richtungen, wie die erwachsenen Töchter u. a. durch Lektüre. Im Essen und Trinken war er äufserst mäfsig und einfach, überhaupt ein Vorbild seinen Pflegebefohlenen. Man denke nicht, dafs er die Fröhlichkeit nicht liebte! Im Gegenteil; gern hörte er humoristische Gespräche. Er war gastfrei und verkehrte viel mit seinen Freunden, die, z. B. Geh. Rat Dr. Martens, Regierungspräsident v. Blumenthal, Landschaftsrat Heyer auf Straschin, Pfarrer Harms

in Wonneberg oftmals sein Haus aufsuchten. Viele verdankten ihm guten Rat. Aber auch Verirrten ging er nach, wie er zu diesem Behufe 1839 dem Enthaltsamkeitsvereine beitrat und für ihn wirkte. Mag er in Einzelnem zu weit gegangen sein, seine Ziele waren heilsam, mag er sie zuweilen nicht erreicht haben („non omnia possumus omnes"), von ihm, der seinen Grundsätzen stets treu geblieben, kann es heifsen: „In magnis et voluisse sat est." Stets dachte er in seinem Ruhestande Jenkaus mit den besten Wünschen für dessen Wohl. Er hatte sich die Jugendfrische bis ins höchste Alter bewahrt; der ehrwürdige Greis mit dem heitern Antlitze und roten Wangen flöfste jedem Hochachtung ein. Er brachte sein Leben auf 85 Jahre, 9 Monate, 20 Tage. „Requiescat in pace!" —

Freitag den 2. September wurde das Sedansfest vormittags durch einen Schulaktus in der Aula, nachmittags durch einen gemeinsamen Ausflug zum Rambauer See gefeiert.

Dienstag den 8. September besuchte Herr Regierungspräsident von Heppe in Begleitung der Herren Geheimrat Dr. Kruse und Regierungsrat Wetzel das Institut. Zugleich unterzog Herr Provinzial-Schulrat Kruse die einzelnen Klassen in verschiedenen Unterrichtsgegenständen einer Revision. Auch die Mitglieder des Stiftungsdirektoriums, die Herren Amtsgerichtsrat Kauffmann, Stadtschulrat Dr. Cosack, Kaufmann Glaubitz waren erschienen. Nachmittags revidierte Herr Oberlehrer Eckler von der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin noch in Anwesenheit der sämtlichen anderen Herren den Turnunterricht.

Sonntag den 25. September fand die Einsegnung der acht Konfirmanden der Anstalt in Wonneberg durch Herrn Pfarrer Dr. Weihe statt; es waren das 1. Heinrich Britall aus Löblau b. Danzig, 2. Paulus Claassen aus Nassenhuben b. Danzig, 3. Gerhard Kauffmann aus Danzig, 4. Johannes Lethgau aus Reichenberg b. Danzig, 5. Karl Meyer aus Danzig, 6. Ernst Thomas aus Bangschin b. Danzig, 7. Theodor Wander aus Karlberg b. Tilsit, 8. Waldemar Zobel aus Rambau b. Danzig. An die Einsegnung schlofs sich alsbald eine gemeinsame Abendmahlsfeier.

Am Montag den 17. Oktober begann das Wintersemester.

Dienstag den 18. Oktober gedachte der Tagesinspektor Herr Edel im Anschlufs an die Morgenandacht in längerer Rede der Bedeutung des Tages, des Geburtstages unseres heldenhaften, zugleich jede bedeutsame Friedensarbeit fördernden Kronprinzen, der aufserhalb des Vaterlandes Genesung von einem langwierigen Halsübel zu suchen genötigt. Der Direktor brachte hierauf mit den innigsten Wünschen für das Wohlergehen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit unseres Kronprinzen ein dreimaliges Hoch auf denselben aus, in welches die anwesenden Kollegen und alle Schüler begeistert einstimmten. Wiederholt danach haben wir in unseren Morgenandachten unsere Sorge, unsere Liebe, unsere Wünsche für den teuren Kranken vor den Thron des Allerhöchsten gebracht.

Freitag den 4. November fand die übliche Jahresrevision der Gebäulichkeiten auf den Stiftungsgütern Bankau, Golmkau, Jenkau, des Forst- und Schuletablissements zu Bankau, des Instituts zu Jenkau statt. Die Kommission bestand aus den Herren Regierungsrat Wetzel, Regierungs- und Baurat Ehrhardt, Amtsgerichtsrat Kauffmann, Stadtschulrat Dr. Cosack. Landesbauinspektor Breda, der an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Baurat a. D. Degner zum Baubeamten der Stiftung erwählt worden.

Sonntag den 6. November um ½9 Uhr morgens hielt Herr Kand. Geschke einen Reformationsfestgottesdienst mit Predigt und Liturgie in der Aula ab. Nach 10 Uhr versammelten sich der Direktor und die Lehrer mit ihren Angehörigen sowie die Zöglinge in dem Ökonomie-Gebäude am Sarge der am Dienstag den 1. November verstorbenen Frau Kämmerer Emilie Hieronymus, geb. Krausnick, geb. am 30. Mai 1805 zu Nauen b. Berlin, Mutter unserer Institutswirtin Fräulein Hieronymus, zu einer Trauerfeier. Gesang der Schüler eröffnete und schlofs die Feier, Herr Geschke richtete eine Ansprache an die Anwesenden. Der Verstorbenen, einer lieben alten Dame, die in unserem stillen Jenkau einen glücklich friedlichen Lebensabend gehabt, wurde bis zur Chaussee das letzte Geleit gegeben, in Danzig fand sie auf dem St. Katharinen-Kirchhofe neben ihrem Sohne dem chemal. Inspektor des Stadt-Lazaretts Herrn Hieronymus ihre letzte Ruhestätte.

Dienstag den 20. Dezember fand das Weihnachtsfest der Anstalt in der üblichen Weise statt.

Mittwoch den 8. Februar fand das mündliche Abiturientenexamen statt, welches der Obersekundaner Robert Gansow bestand, während Hertell durch Krankheit ans Bett gefesselt war. Als Königlicher Kommissar war Herr Geheimrat Dr. Kruse erschienen, vom Stiftungsdirektorium die Herren Stadtschulrat Dr. Cosack und Amtsgerichtsrat Kauffmann.

Montag den 5. März begannen die schriftlichen und mündlichen Versetzungsprüfungen in allen Klassen.

Durch das starke Schneetreiben seit Anfang März war für einige Tage die Postverbindung mit Danzig ganz unterbrochen worden. Nur zu traurige Nachrichten sollten uns mit der Wiederherstellung derselben zukommen.

Donnerstag den 8. März abends erhielt der Direktor aus Danzig die neuesten Nachrichten über die schwere Erkrankung Sr. Majestät des Kaisers. Er erinnerte im Anschlusse an die Abendandacht die Zöglinge an die tierernste Zeit, in der wir lebten, und erflehte im Gebete die Gnade und Barmherzigkeit Gottes für den hohen Kranken, dessen letzter Stunde entgegenzusehen sei. Der Gesang des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ bildete den Schlufs der Ansprache, die unseren Knaben ersichtlich die Herzen gerührt!

Und am anderen Tage! Wie schwer traf auch uns die Erfüllung der traurigen Erwartung. Freitag mittags traf die Kunde von dem erfolgten Hinscheiden Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers Wilhelm ein, um ¾2 Uhr vereinigte der Direktor Lehrer und Schüler zu einer gemeinsamen Andacht in der Aula. „Nach dem Gesange der ersten sieben Strophen des Liedes „Jesus meine Zuversicht“ verlas der Direktor den 90. Psalm und knüpfte an denselben ein inniges Dank- und Bittgebet unter Hervorhebung der Bedeutung des verstorbenen Kaisers Wilhelm für Preufsen und für Deutschlands Gröfse und seiner musterhaften menschlichen Tugenden; er schlofs mit dem Gelöbnis der Treue gegen das Herrscherhaus und das Vaterland in seinem, der Kollegen und der Zöglinge Namen und mit dem Wunsche, dafs der unsterbliche Geist des Dahingeschiedenen segensreich unter uns fernerhin wirken möge, der vorbildliche Wandel Kaisers Wilhelm I. der Leitstern unseres Lebens werde. Der Gesang des Liedes „Was mein Gott will, gescheh allzeit“ beendigte die ergreifende Feier. — Der Nachmittagsunterricht fiel aus.“

Sonntag den 11. März gedachte der Religionslehrer Kand. Christiani beim liturgischen Schlufsgebete des Vormittags-Gottesdienstes von neuem des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers und sprach ein Gebet für die baldige Genesung des erlauchten Thronfolgers.

Freitag den 16. März, am Tage der Bestattung, fiel der Unterricht von 11 Uhr an aus. Um 12 Uhr fand in der Aula, die durch Trauerflöre und Lichterschmuck des Katheders den Ernst der Stunde andeutete, eine liturgische Andacht statt, welche der Direktor abhielt. In Ansprache, Gesang und Gebet begleitete die kleine Gemeinde den Kaiser durch die Sterbestunde hindurch bis zum seligen Schauen und flehte um Trost für die Seinen, sein Haus, sein Volk.

Am 22. März, dem so freudig erhofften Geburtstage Kaiser Wilhelms, werden wir uns wieder mit unseren Zöglingen zur Feier des Gedächtnisses des Unvergefslichen vereinen. Wir wollen die Erinnerung an ihn, den herrlichen glorreichen ersten Kaiser des neu geeinten deutschen Reiches tief in die Herzen unserer Jugend prägen — sicher, damit die Liebe zu dem neuen Kaiser Friedrich, den Gott schützen wolle, wie zum Vaterlande nur um so mehr zu festigen.

Der Schlufs des Schuljahres erfolgt am Dienstag den 27. März d. J. mit der öffentlichen Prüfung. Denjenigen Zöglingen, deren Eltern oder Angehörige persönlich zum öffentlichen Examen erscheinen, wird die Erlaubnis erteilt werden, noch an demselben Tage nachmittags mit diesen nach Hause zu fahren, die übrigen Zöglinge werden am Mittwoch den 28. März früh acht Uhr in üblicher Weise entlassen werden.

Wenn wir mit dem Beginne des neuen Schuljahres (12. April) wieder zur neuen Arbeit uns vereinigen, möchte dann doch bei aller wehmütigen Erinnerung an das, was wir verloren, die Freude unsere Herzen beseelen, dafs Gott weiter gnädig seine Hände über dem neuen Kaiser gehalten, die Hoffnung uns erheben, dafs uns noch manches Jahr erhalten bleiben werde der teure, vielgeliebte einzige Sohn unseres seligen Kaisers Wilhelm — unser König, unser Kaiser Friedrich III.!

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Frequenztabelle für das Schuljahr 1887/8.

	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1887	—	7	12	9	14	12	9	63
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahres 1886/87 . . .	—	3	1	1	1	—	2	8
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1887	3	7	5	7	11	6	—	39
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1887	—	—	—	1	1	5	6	13
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1887/88 . . .	3	8	9	11	18	12	7	68
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	2	—	2	5
6. Abgang im Sommersemester	1	1	1	—	2	2	—	7
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	1	1	1	3	6
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	2	7	8	13	19	11	12	72
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	1	1	—	2
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	1	—	1	2	4
11. Frequenz am 1. Februar 1888	2	7	8	12	20	11	10	70
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1888	19	17,5	17	15,5	14,3	12,5	11,9	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters	66	2	—	—	—	67	1
2. Am Anfange des Wintersemesters	69	3	—	—	—	72	—
3. Am 1. Februar 1888	67	3	—	—	—	70	—

3. Übersicht über die Abiturienten der Anstalt.

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1887: 6 Schüler. Von diesen gingen alsbald drei ab:

14.* Willy Gumz, geb. den 26. Juni 1870 zu Alt-Kloster im Kreise Bomst, Reg.-Bezirk Posen, evangelischer Konfession, Sohn des Zieglermeisters Herrn Gumz in Grofs-Böhlkau b. Danzig, 7 Jahre auf der Schule, 1 Jahr in Sekunda, Extraneus. Er ging zu seiner weiteren Ausbildung auf das Technikum zu Mittweida über.

15. Gustav Schidlitzki, geb. den 29. Juli 1870 zu Kokoschken im Kreise Danziger Höhe, evangelischer Konfession, Sohn des Schmiedemeisters Herrn Schidlitzki in Schüddelkau b. Danzig, 8 Jahre auf der Schule, 1 Jahr in Sekunda, Freizögling. Er trat zunächst in eine Danziger Maschinenfabrik ein und will sich später dem Marine-Maschinendienst widmen.

16. Paul de Veer, geb. den 21. November 1869 zu Stolp im Kreise Stolp in Pommern, evangelischer Konfession, Sohn des Kaufmanns Herrn de Veer in Stolp, 4 Jahre auf der Schule, 1 Jahr in Sekunda, Privatpensionär. Er trat zu Leipzig in ein kaufmännisches Geschäft ein.

Ein vierter ging zu den grofsen Ferien ab, nachdem er noch ein Vierteljahr die Ober-Sekunda besucht:

17. Arthur Hartwig, geb. den 9. November 1869 zu Danzig, evangelischer Konfession, Sohn des verst. Rechnungsführers Herrn Hartwig zu Wloclawek, 6 Jahre auf der Schule, 1 Jahr in Sekunda, Freizögling. Er trat zu Elberfeld in ein kaufmännisches Geschäft ein.

Zwei Schüler blieben auf der Anstalt bis zur **Reifeprüfung für die Prima** eines Realgymnasiums zu Ostern 1888. Vgl. S. 18.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

a) **Lehrerbibliothek** (Bibliothekar Herr Edel); b) **Schülerbibliothek** (Bibliothekar Oberlehrer Dr. Crone).

Angeschafft wurden: G. Büchner, bibl. Real- und Verbal-Hand-Konkordanz. K. Scheffer, das Jahr des Heils. J. Naumann, Geschichte des Reiches Gottes. C. Volz, die Anfänge des Christentums. R. Staude, Präparationen zu den bibl. Gesch. des A. u. N. Test. F. Palmié, evangelische Schulagende. H. Wendel, Bilder aus der Kirchengeschichte. G. Uhlhorn, Katholizismus und Protestantismus. E. Taube, Predigten über das 1. Buch Mose. — K. Biedermann, deutsche Volks- und Kulturgeschichte. A. Lissauer, die prähistorischen Denkmäler der Proviuz Westpreufsen. E. Lemke, Volkstümliches in Ostpreufsen. H. Jastram, Lebensbilder und Skizzen aus der Kulturgeschichte. E. Doehler, das Zeitalter des Perikles. Stoll, Bilder aus dem altgriechischen Leben. Ders., B. a. d. altrömischen Leben. Blasendorff, Gebh. Leb. von Blücher. G. Weber, Jugendeindrücke und Erlebnisse. F. Otto, Unser Kaiser. F. Thomas, Buch vom Deutschen Heldenkaiser. J. Disselhoff, Kaiser Wilhelm. — H. Matzat, Erdkunde. A. Schneegans, Sizilien. — Vieweger, Einheitsgymnasium. Pompecki, Schulschematismus der Provinz Westpreufsen. Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen I. Harder-Hüttmann, Handbuch für den Anschauungsunterricht. — Koch, Gottsched und die Reform der deutschen Litteratur. Lange, deutsche Götter- und Heldensagen. Cauer, deutsches Lesebuch für Prima. Kleinschmidt, orthogr. Diktierstoffe in Aufsatzform. Mönnich-Planck, deutsche Aufsätze und Reden. Lattmann, Grundzüge der deutschen Grammatik. Hoffmann, Themata zu deutschen Aufsätzen. Schleusner, Uhlandlektüre. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht I. — Müller, planimetrische Konstruktionsaufgaben. Bardey, eingekleidete algebraische Aufgaben. — Engelmann, das Lied vom Parzival und vom Gral. — Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen, herausg. von A. Jung. Semler, Goethes Wahlverwandtschaften und die sittliche Anschauung des Dichters. Schilling, Laokoon-Paraphrasen. — Schillers Wallensteins Tod erkl. von G. Kern. — Shakespeare, Julius Cäsar, erkl. von Riechelmann. Corneille, le Cid, erkl. von Brunnemann. Hoppe,

---

* Von den Abiturienten für Prima gesondert gezählt seit Ostern 1881.

engl.-deutsches Supplement-Lexikon I. Keller, Vokabular- und Konversationsbuch der italienischen Sprache. Ehlers, italienische Grammatik. Victor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. — Cornelius Nepos, herausg. von K. Erbe. Stoll, Meister der griechischen Litteratur. Ders., M. der römischen Litteratur. Eckstein, lateinischer und griechischer Unterricht. Herhold, lateinischer Wort- und Gedankenschatz. Holzweissig, Übungsbuch f. d. Unterr. im Lateinischen. Martialis, übers. und erkl. von A. Berg. Korb, latein. Übungssätze zur Kasuslehre aus Curtius Rufus. Gebr. Müller, Übungsstücke zum Übersetzen im Anschlufs an Cäsars gallischen Krieg. Wezel, Cäsars gallischer Krieg II. Ebeling, Cäsarlexikon. Meurer, Pauli Sextani liber mit Wortschatz und Begleitschreiben. — Markull, Choralbuch. — Hermann, Reigen für das Schulturnen. Angerstein-Eckler, Hausgymnastik.

Lieferungswerke und Zeitschriften: O. Hübner's geogr.-stat. Tabellen. Frick und Richter, Lehrproben und Lehrgänge. Iwan Müller, Handbuch der klass. Altertumswissenschaft. Schriften der Kgl. physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg. Grimm, deutsches Wörterbuch. Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Zentralblatt für das Unterrichtswesen. Statist. Jahrbuch der höheren Lehranstalten in Deutschland. Litterarisches Zentralblatt. Danziger Kreisblatt. Daheim. — Kinderlaube.

Geschenkt wurden: Korrespondenz-Blatt der deutsch. Gesellsch. für Anthropologie usw. von Herrn Wirkl. Admiralitätsrat Zeysing in Danzig. Th. Landmann, die 3 Reiche der Natur vom Verfasser. K. Sumpf, Schulphysik 3te Aufl. vom Verleger A. Lax. M. Nordmann, Hilfsbuch für den chemisch-mineralogischen Unterricht vom Verleger C. Doelle und Sohn. — Festschrift zur Feier des 300jährigen Bestehens des Kgl. Gymnasiums zu Lyck von demselben. Vom Bibliothekar Hottinger-Strafsburg dessen Werke: Orbis pictus, deutsch-französischer Krieg, Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Kunstgeschichte und Nimm mich mit! — Lehmann, geographisches Schulbuch vom Verleger Dietr. Reimer. — Vom ehemaligen Schüler E. Crone: Dr. G. Bernhardt, die Käfer. Engelmann, Volksmärchen und Göttersagen; von den abgegangenen Sekundanern de Veer und Hartwig 17 Bände Schulbücher für die bibliotheca pauperum; vom Abiturienten Gansow 6 Unterhaltungsbücher für die Schülerbibliothek.

c) Die **Sammlung der Programme** (Lehrerbibliothek) wurde durch den Deutschen Programmaustausch, wie bisher, vermehrt.

2. Die **naturhistorischen Sammlungen** (verwaltet von Herrn Kukat). Der Quartaner Schulz machte zum Geschenk: 1. den Schnabel und Fufs eines Reihers, 2. den Fufs eines Raubvogels, 3. einen Würger. Ein Hakengimpel, ein Dompfaff und ein Goldhähnchen wurden im Provinzial-Museum kostenfrei ausgestopft, wofür wir auch hier noch bestens danken.

3. Der **physikalische** und **chemische Apparat** (verwaltet von Herrn Knoch) — ist unverändert geblieben.

4. Die Lehrmittel für den **Musikunterricht** (verwaltet von Herrn Hoppe). Angeschafft sind: H. Herz, op. 48; Heinze, Terzett; Köhler, Schule der linken Hand; Markull, Choralbuch; L. Geppert, Requiem; L. Liebe, Für Kaiser und Reich. — Für die Aula wurde ein neuer Flügel angeschafft, damit von dem Stiftungsdirektorium in dankenswertester Weise einem lange gefühlten Bedürfnis entsprochen.

5. Die Lehrmittel für den **Zeichenunterricht** (verwaltet von Herrn Kukat) wurden vermehrt durch: Wagner und Eyth, „Vorlagen aus dem Gebiete des klassischen antiken Ornaments“ Lief. 2, Heimerdinger, 13 Holzmodelle und Weschke, Zeichenvorlagen in Gips, Serie G.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Der Etat der von Conradischen Stiftung betrug im J. 1887/8 71 820,55 ℳ. Da die Einnahmen des Instituts nur 14 485,57 ℳ, die Ausgaben 42 300,91 ℳ betrugen, erforderte die Unterhaltung des Instituts einen Zuschufs von 27 815,34 ℳ aus Stiftungsmitteln.

Zu einem ermäfsigten Pensionssatze von 450 ℳ jährlich sind zwölf Stellen, Freistellen, in denen auch die Bekleidung einschl. Wäsche gewährt wird, sind dreizehn vorhanden. Diese Stellen werden von dem Direktorium der von Conradischen Stiftung in der Regel erst nach mindestens halbjährigem Besuche der Anstalt an nachweislich unbemittelte, einer solchen Wohlthat nach Urteil des Lehrerkollegiums

würdige Schüler verliehen. Nächst den aus den von Conradischen Gütern gebürtigen werden besonders aus der Provinz Westpreufsen überhaupt stammende Knaben berücksichtigt.

Den die Schule besuchenden Extraneern gewährt unter gleichen Umständen das Stiftungsdirektorium Befreiung vom Schulgelde.

An frühere Zöglinge der Anstalt endlich werden behufs ihrer weiteren Ausbildung auf Schulen oder Universitäten vom Stiftungs-Direktorium auch Stipendien verliehen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Die Osterferien beginnen am Mittwoch den 28. März und dauern bis zum 11. April d. J. Donnerstag den 12. April 1888 8 Uhr morgens beginnt das neue Schuljahr.

Die verehrten Eltern werden dringend gebeten, 1) sich jedesmal in den Ferien die Inventarienverzeichnisse ihrer Söhne vorlegen zu lassen, dieselben zu revidieren und, dafs solches geschehen, durch ihre Namensunterschrift mit Datum kenntlich zu machen, 2) ihre Söhne, wenn nur irgend möglich, zu Hause mit den für den nächsten Schulabschnitt nötigen Heften, Schreib- und Zeichenmaterialien ausreichend zu versehen, 3) die für die Familienlehrer bestimmten Gelder stets direkt an diese einzusenden und überhaupt dafür zu sorgen, dafs ihre Söhne kein Geld in Händen haben, von dem die Fam.-Lehrer nichts wissen.

Bei Anmeldung neuer Schüler, welche persönlich entgegenzunehmen der Direktor in den Vormittagsstunden der Wochentage bereit ist, sind demselben vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Lehranstalt oder, sofern der Aufzunehmende noch keine Schule besucht hat, ein Zeugnis der bisherigen Privatlehrer über Kenntnisse und Betragen, 2) ein Geburts- und ein Taufschein, für Konfirmierte auch ein Konfirmationsschein, 3) ein Attest über die stattgehabte Impfung oder, falls das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten ist, über die Wiederimpfung.

Bei der Aufnahme in die Sexta wird verlangt: 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und Fähigkeit, eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben; 2) Fertigkeit Diktiertes in deutscher und lateinischer Schrift ohne gröbere Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich, reinlich und nicht zu langsam nachzuschreiben; 3) Kenntnis der Wortarten, der Deklination des Substantivs und Adjektivs und der Konjugation des Zeitworts sowie der wichtigsten Redeteile — nach den in der lateinischen Grammatik üblichen Bezeichnungen; 4) Geübtheit im Schreiben und Aussprechen beliebiger ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen; 5) einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und dem Katechismus; 6) einige geographische Vorkenntnisse. — Die Anforderungen an die übrigen Klassen sind aus der oben gegebenen Übersicht der Klassenpensen ersichtlich.

Der Pensionspreis für Institutszöglinge beträgt einschliefslich des Schulgeldes 600 ℳ, das Schulgeld allein für Privatpensionäre und Extraneer 60 ℳ jährlich. Alle Zahlungen erfolgen an den Rendanten der von Conradischen Stiftungskasse, Herrn Provinzial-Landschaftssekretär Schmechel in Danzig, Bureau Langgasse 34, Wohnung Hundegasse 106/7.

Über die Ermäfsigung der Pension auf 450 ℳ jährlich, die Verleihung von Freistellen und den Erlafs des Schulgeldes s. o. S. 22.

Die verheirateten Lehrer des Instituts nehmen je 4 Privatpensionäre in ihre Familie auf.*

---

* Näheres s. im Bericht über die Geschichte und gegenwärtige Einrichtung der von Conradischen Stiftung und des von Conradischen Schul- und Erziehungs-Instituts vom Direktor Dr. Bonstedt, 2. Aufl., Danzig 1887, welcher Bericht auf besonderes Verlangen jederzeit von hier aus verabfolgt wird.

VIII. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag den 27. März 1888,

vormittags von 9 Uhr ab.

Choral und Gebet.

SEXTA.

Rechnen. Hoppe.
Deutsch. Kand. Christiani.

QUINTA.

Geometrische Propädeutik. Kukat.
Geographie. Hoppe.

QUARTA.

Religion. Kand. Christiani.
Naturbeschreibung. Kukat.

TERTIA.

Latein. Edel.
Französisch. Oberlehrer Dr. Crone.

SEKUNDA.

Physik. Knoch.
Geschichte. Dr. Hillger.

Gesang.

Entlassung der Abiturienten.

Schlussgesang.

Auf die Prüfung jeder Klasse folgen Deklamationen von Schülern derselben. Danach werden alsbald in der Aula durch den Direktor die Versetzungen bekannt gemacht, durch die Ordinarien in den betreffenden Klassenzimmern die Zensuren ausgeteilt werden. — Die Zeichnungen und Probeschriften der Schüler sind in der Aula ausgelegt und werden der gefälligen Beachtung empfohlen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser öffentlichen Prüfung beehrt sich der Unterzeichnete die hohen Behörden, die geehrten Mitglieder des Stiftungsdirektoriums, die Eltern und Angehörigen unsrer Zöglinge, sowie alle Freunde der Anstalt hiermit ergebenst einzuladen.

Jenkau b. Danzig, am 17. März 1888.

Der Institutsdirektor

Dr. Bonstedt.